



New Work im Verband

RhLV-Hauptausschuss tagte in Köln-Auweiler

Wenn der Hauptausschuss des Rheinischen LandFrauenverbandes (RhLV) tagt, dann steht natürlich viel Organisatorisches auf dem Programm. So informierte RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles die Mitglieder des Hauptausschusses, sprich die Bezirks- und Kreisvorsitzenden sowie die Geschäftsführerinnen des Verbandes, über anstehende Veranstaltungen und

kompetenten Referenten zum Thema New Work in der Arbeitswelt und im Verband eingeladen: Tobias Ilg aus Freiburg.

► Mehr als Duzen, Kickertisch und Homeoffice

Der Organisationsentwickler und nach eigenen Angaben New-Work-Brückenbauer ging dabei gleich zu Beginn zum Du über – ein Teil von New Work. „Aber New Work ist mehr als Duzen, Kickertisch und Homeoffice“, stellte der Referent klar. „Für mich ist New Work ein Dreiklang: New Work ist eine Haltung, ist menschenzentriert und ein Veränderungsprozess.“ New Work sei ein radikaler Wechsel der Haltung gegenüber Arbeit und Wirtschaft, Leben und der Umwelt. Es sei ein Rahmenwerk für eine Arbeitswelt, die auf die Bedürfnisse und Potenziale der Mitarbeitenden ausgerichtet sei. In einer anhaltenden Transformation müssten Arbeitsprozesse und Managementsysteme, Haltung und Arbeitsorte immer wieder an die sich ändernden Gegebenheiten angepasst werden, erläuterte der Referent.

Als typische Merkmale von New Work nannte Tobias Ilg unter anderem: Vertrauenskultur und Dezentralisierung, Digitale Transformation, Selbstorganisationen und Eigenverantwortung, Flexibilität in Ort und Zeit, Schaffung einer sinnstiftenden Arbeit, aber auch eine neue Führung. Statt auf traditionelle Führungsansätze setze man bei New Work auf Kommunikation auf Augenhöhe, mehr Transparenz, mehr Wertschätzung und auf Wissensaustausch. Hier-



RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles bedankte sich bei Tobias Ilg für seinen ausführlichen Einblick in die Welt von New Work. Für den Referenten gab es ein Blümchen und die Landfrauenklingel.

von erhoffe man sich letztendlich mehr Motivation und Engagement der Mitarbeitenden sowie eine Steigerung von Kreativität und Innovationen. „Dabei gibt es einige Dinge, die New Work derzeit beschleunigen“, so der Referent weiter. Hierzu gehörten die Digitalisierung, aber auch die Pandemie als Auslöser für schnelle gesellschaftliche Veränderungen, die Globalisierung und letztendlich auch der Generationswechsel mit neuen Wertevorstellungen und Forderungen. New Work biete eine Reihe von Chancen, unter anderem für die Fachkräftesicherung durch attraktive Arbeitsbedingungen, insbesondere in Zeiten von Fachkräftemangel, Landflucht und demografischem Wandel.

► Theoretisch überall möglich

„Aber New Work ist nicht für jede Organisation geeignet“, stellte Tobias Ilg unmissverständlich fest. Nur wenn man es wirklich ernst meine, biete es einen Mehrwert. Ansonsten bleibe es „New Würst“. Dabei sei New Work als Arbeitsfeld theoretisch überall möglich, auch

Aktive Mitarbeit gefragt

Im Rahmen des Workshops mit Tobias Ilg war auch aktive Mitarbeit der Landfrauen gefragt. Was bedeutet das Miteinander im Kontext von New Work für das Ehrenamt? Zu dieser Frage wurden Murrelgruppen gebildet, die sich Gedanken hierzu machten. Hier einige der Ergebnisse aus den verschiedenen Gruppen:

- Hierarchien im Ehrenamt abbauen, Kommunizieren auf Augenhöhe,
- Vorstandsarbeit auf mehrere Schultern verteilen, Teamarbeit,
- Aufgaben verteilen und auch rotieren lassen,
- Die Aufgaben an den Talenten und Wünschen der einzelnen Personen orientieren,
- „Silos“ aufbrechen und ständig Wissen untereinander austauschen. ◀



Die Landfrauen tauschten sich in Murrelgruppen untereinander aus und überlegten, wie das Miteinander im Ehrenamt im Kontext von New Work aussehen kann. Fotos: Dr. Elisabeth Legge

über Entwicklungen in der RhLV-Geschäftsstelle. Aber es gibt auch immer ein großes Arbeitsthema. Die Tagung des RhLV-Hauptausschusses stand diesmal unter dem Thema „Stärkung des Engagements von Frauen in ländlichen Räumen“. Und dazu könnte auch New Work gehören. „New Work ist nicht nur etwas für die Arbeitswelt, sondern auch für unseren Verband“, zeigte sich Jutta Kuhles überzeugt. In jedem Fall hatte der RhLV einen



Aufmerksame Teilnehmerinnen: Die Landfrauen lauschten interessiert den Ausführungen des Referenten Tobias Ilg.

im Verband und im Ehrenamt. „Ich persönlich liebe Mischkombinationen aus Altbewährtem und Neuem bei New Work“, betonte der Experte. New Work sei Transformation, und zwar ein ständiger Transformationsprozess. „Und dies ist harte Arbeit.“ Die sollte man nicht unterschätzen, warnte der Referent. Außerdem funktionieren diese Transformation für die einzelnen Organisationen nicht nach Schema F.

► Miteinander reden

„Wichtig ist: Kommuniziert miteinander, redet miteinander über eure Ziele

und Erwartungen“, lautete der Appell des NewWork-Brückenbauers an die Landfrauen. Für die Organisationen, die sich noch unsicher sind, wie sie die Transformation angehen wollen, gibt es Werkzeuge, die beim Workshop mit dem Freiburger Referenten auch an diesem Tag ausprobiert wurden. Tobias Ilg empfahl den Landfrauen, vor allen Dingen an den Voraussetzungen für den Transformationsprozess zu arbeiten. Die Spitze müsse vorangehen und Hierarchien aufbrechen sowie traditionelle Arbeitsweisen, das Vertrauen und die eigene Verantwortung der Ehrenamtlichen fördern, neue Führungskräfte entwickeln, Flexibilität ermöglichen und

Bauer Willi zu Gast bei den Landfrauen in Jüchen

Auf Einladung der Landfrauen Jüchen referierte Dr. Willi Kremer-Schillings aus Rommerskirchen im Forum der Gesamtschule Jüchen. Erfreulich viele Landfrauen aus eigenen Jüchener Reihen und aus Ortsverbänden des Rhein-Kreises Neuss/Mönchengladbach erlebten so Bauer Willi live. Sowohl Landwirte und Landwirtinnen als auch Verbraucher fanden sich als interessierte Bürger im Forum ein.

Nach einer ausführlichen Vorstellung seiner beruflichen Laufbahn und wie es zu „Bauer Willi“ kam, stieg Dr. Willi Kremer-Schillings ins Thema „Mehr Mut zur kreativen Kommunikation“ ein. Die Verständigung zwischen „Essenserzeugern“ und Verbrauchern ist das, was ihn

umtreibt. Positiv bleiben, Rücksicht nehmen, offen und ehrlich aufeinander zugehen – das ist der Rat von Bauer Willi. So lasse sich gegenseitiges Vertrauen aufbauen und erhalten.

Mit viel Herzblut und Sachverstand gewürzt und mit einer großen Portion rheinischem Humor klärte Bauer Willi die Zuhörer über die Sachverhalte, Probleme und Zukunftsaussichten der Landwirtschaft auf und nahm auch die Verbraucher in die Pflicht. „Abgestimmt wird an der Kasse der Supermärkte“, machte er deutlich. Bauer Willi, der als Ansprechpartner bei Redaktionen, in Politik und Wissenschaft im In- und Ausland gefragt ist, merkte an, dass er noch nie so nah an seinem Lebensmit-

Neue Leitthemen

Auf der Sitzung des RhLV-Hauptausschusses wurden auch die neuen Leitthemen des Verbandes 2025 bis 2027 bekannt gegeben. Sie stehen unter dem Motto „Freiheit wahrnehmen“. Vorgesehen sind dabei im Einzelnen die Themen „Frauen Finanzen“, „Frauen Parität“ und „Frauen Gesundheit“.

Raum für Kreativität und Innovation schaffen. Und wann ist ein guter Zeitpunkt für Transformation? „Jetzt! Fangt gleich an!“, forderte Tobias Ilg die Landfrauen zum Abschluss auf. *el*



Kreative Kommunikation ist ein großes Anliegen der Landfrauen. Dazu hatten sie als Sprecher Dr. Willi Kremer-Schillings alias Bauer Willi eingeladen.

Fotos: Landfrauen Jüchen

telpunkt Rommerskirchen als Redner geladen war. Bauer Willi sprach den Landfrauen insgesamt eine Anerkennung für die gelungene Öffentlichkeitsarbeit aus. *Christel Arimond*

Viele Veränderungen in der Kreisbauernschaft Geldern

Gerd Pardon, Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Geldern, bereitet derzeit die Staffelstabübergabe an seine Nachfolgerin, Syndikusrechtsanwältin Jessica J. Coelen, vor und wird im April in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Kreisvorsitzender Wilhelm Hellmanns ist dankbar, dass der langjährige Geschäftsführer Gerd Pardon sich bereit erklärt hat, die Geschicke der Kreisbauernschaft Geldern noch bis zum Umzug ins neue Haus der Landwirtschaft in Kalkar zu lenken und seine Nachfolgerin in die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen der Kreisbauernschaft einzuführen.

Seit dem 1. Januar ist Jessica J. Coelen als Geschäftsführerin für die Kreisbauernschaft Geldern tätig. Im Rahmen einer Besichtigungstour stellten sich die Vorstandsmitglieder der neuen Ge-

schäftsführerin mit zwei Betrieben vor. Besucht wurden der Müllemer Hof von Helmut Zanders in Wankum und der Kox-Hof von Andreas Kox in Kerken. Jessica J. Coelen und der Vorstand betrachteten den intensiven persönlichen Austausch, in Verbindung mit der Darstellung der anspruchsvollen Herausforderungen der modernen Landwirtschaft von heute, als einen optimalen Start für die gemeinsame Verbandsarbeit.

Der Umzug ins neue Haus der Landwirtschaft in Kalkar am Oyweg ist für den 11. und 12. März geplant und steht somit kurz bevor. Mit dem Umzug rücken die Kreisbauernschaft Geldern und Kleve noch näher zusammen, sodass Synergieeffekte insbesondere auf fachlicher Ebene optimal genutzt werden können. *Kreisbauernschaft Geldern*



Jessica J. Coelen (3.v.r.), die neue Geschäftsführerin der Kreisbauernschaft Geldern, im Kreis von einigen Vorstandsmitgliedern nach der Betriebsbesichtigung auf dem Kox-Hof in Kerken. Mit dabei (v.l.n.r.): Erika Schwevers, Matthias Draek, stellvertretender Kreisvorsitzender Andreas Kox, stellvertretender Kreisvorsitzender Michael Wolters, Tobias Leurs, Kreisvorsitzender Wilhelm Hellmanns, Helmut Zanders und Franz-Georg Kox.

Foto: Theresa Zanders